№ 1671. Sonnabend, den 10. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Januar. Nach Berichten aus **Madrid** vom 8. d. blieb im Verfolg der Adreßdebatte **Mon** dabei, daß **Collantes** um die Candidatur des Erzherzogs **Maximilian** gewußt habe. Nachdem **Collantes** geantwortet, wurde **Mons** Amendement mit 150 gegen 72 Stimmen verworfen.

Paris, 9. Januar. Nach dem im heutigen „Moniteur" erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 51 Millionen, die laufende Rechnung des Schatzes um $13\frac{2}{5}$ Millionen Francs vermindert. Dagegen haben sich das Portefeuille um 84 Millionen, der Notenumlauf um $43\frac{4}{5}$ Millionen, die Rechnungen der Privaten um $15\frac{1}{2}$ Millionen und die Vorschüsse um $20\frac{2}{3}$ Millionen vermehrt.

Paris, 9. Januar, Abends. Die für Mexiko bestimmte neue Brigade wird sich Mitte des Monats einschiffen.

Die „Patrie" theilt mit, daß in Florenz wie in der Lombardei sich eine bedeutende mazzinistische Agitation kund gebe.

Neapel, 8. Januar. Die Polizei hat bourbonistische Correspondenzen aus Rom in Beschlag genommen, welche Statuten zur Organisation von reactionären Comités, die in den südlichen Provinzen gegründet werden sollten, enthielten. Diese Statuten waren durch die Herzöge Pepoli und della Regina Franz II. vorgelegt und von diesem genehmigt worden.

Triest, 8. Januar. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend, nur in der **Maina** herrschte Gährung, und in **Patras** ist eine Fabrik angezündet und der Director derselben ermordet worden; auch bei **Lancia** ist ein Raubmord vorgekommen. **Artemis Mikos** ist zum General-Inspector des Heeres, **Zimbrakakis** zum Platz-Commandanten von Athen ernannt worden.

Triest, 9. Januar. Nach Berichten der Ueberlandspost aus Calcutta und Singapore vom 8. December bereiteten die Holländer eine Expedition vor, welche behufs Besetzung der Häfen der Ostküste Sumatra's von Siack nordwärts gehen sollte.

Aus Hongkong wird vom 1. December gemeldet, daß in Peking alles ruhig sei. Bei Poakang, 12 Meilen von Tsingpu, hatte ein Kampf zwischen dem Obersten Burgewin, dem Nachfolger Ward's mit den Taipings stattgefunden, in welchem Letztere unterlegen waren. Der Tartarengeneral Toh war zur Belagerung von Nangking aufgebrochen.

Nach Berichten aus Yeddo dauerte der Abzug der Damios fort. Die Decrete der Japanesischen Regierung wurden nicht mehr im Namen des Taikun, sondern im Namen des Kaisers ausgestellt. In Nangasaki lagen am 15. November 6 russische Kriegsschiffe; wie es hieß, sollten dieselben binnen Kurzem nach Shanghai abgehen, um den Kaiserlichen gegen die Rebellen beizustehen. Der russische Commandant hatte von dem Gouverneur von Nangasaki einen Bauplatz für Magazine und Spitäler verlangt, und auf dessen Weigerung den Platz mit Gewalt genommen.

Ein holländisches Schiff war mit 20 Japanesen nach Holland abgegangen.

Triest, 9. Januar. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandpost ist aus Alexandrien eingetroffen.

Wo stehen wir wieder?

Wir durchblätterten in diesen Tagen eine Anzahl alter Zeitungshefte. Da stießen wir unter Anderem auf die erste Nummer der Nationalzeitung. Sie ist datirt vom 1. April des Jahres 1848. Wir wollten sie in aller Eile durchlaufen; aber unsere Augen und unsere Gedanken wurden festgehalten durch einen einzigen kurzen Satz. Er lautete: „Niemand wird läugnen, daß alle unsere politischen und sozialen Verhältnisse in Frage gestellt sind."

Das wurde vor beinahe fünfzehn Jahren gesagt, und doch, wenn wir unserer gegenwärtigen Lage ins Auge sehen, müssen wir nicht ausrufen: Fürwahr! dieser Satz könnte heute, ja er muß heute wieder geschrieben werden! Damals war es die ungeheure Bewegung, die alle Schichten der Gesellschaft ergriff, die alle Meinungen, alle Wünsche, alle Leidenschaften, die berechtigten und die unberechtigten, die guten wie die schlimmen, zu Worte und, bald in erfreulicher, bald in erschreckender Weise, zur Geltung brachte oder zu bringen drohte. Damals beugten die Mächtigen sich vor dem Sturme, und die Männer des Rückschritts, statt sie zu halten und zu stützen, flohen auseinander in alle Winkel. Heute sucht die Rückschrittspartei nicht mehr das Dunkel: im Gegentheil, sie drängt sich hervor an den hellen Tag; sie schaart sich zusammen, als wenn sie eine Phalanx zu sein vermöchte, und sie wird die Dienste einer Phalanx thun, wenn wir thöricht genug sind, den lockern Haufen für ein wirkliches Heer zu halten. Heute sind es keine bis dahin unterdrückten Classen der Gesellschaft, keine jugendlichen Schwärmer, die, berauscht von der ungewohnten Luft einer plötzlich hereinbrechenden Freiheit, aus den Trümmern einer umgestürzten Ordnung ihre Utopien erbauen möchten. Es sind vielmehr nicht minder kurzsichtige, aber in der Sphäre ihres beschränkten Gesichtskreises kalt und schlau berechnende Männer, die die Verfassung und das Recht unseres Staates, die die ganze Gliederung unserer Gesellschaft umwerfen und statt des constitutionellen Staates den feudalen, statt des freien Gewerbes oder vielmehr statt dessen, was davon noch übrig ist, die alte knöcherne Kaufmannsgilde und Handwerkerzunft, statt der freien Arbeit den Frohndienst, statt des freien Bürger- und Bauernthums die Unterthänigkeit in jeglicher Gestalt wieder herstellen und dies in sich haltlose Gebäude halten möchten durch die Dienste eines servilen Beamtenthums, einer mit der Wissenschaft verfeindeten Kirche und eines in eine Söldnerarmee verwandelten Heeres.

„Niemand wird leugnen, daß es heute die Rückschrittspartei ist, durch welche die bestehenden politischen und sozialen Verhältnisse in Frage gestellt sind."

Da stehen wir wieder!

Deutschland.

** **Berlin**, 9. Januar. Der Rundschauer hält heute seine Schlußrede. Nachdem er gestern schon vor Vorlagen sogenannter „Ausbaugesetze" gewarnt, empfiehlt er heute, sich ja nicht hierin durch „Verheißungen" irre machen zu lassen. Unter „Verheißungen" versteht er die bekannten Vorschriften der Verfassung, welche für gewisse Zweige der Gesetzgebung den Erlaß besonderer Gesetze verordnen und bisher noch nicht erfüllt sind. Wir wissen Alle, was wir von solchen Vorlagen im Augenblick zu erwarten haben, dürften uns also auch nach ihnen nicht besonders sehnen. Doch ist die Auffassung jener Verfassungsverordnungen für die juristische Bildung des Herrn Rundschauers charakteristisch. Sehr interessant ist aber, was über die Provinziallandtage gesagt wird gelegentlich einer nochmaligen Warnung vor der Schwerinschen Vorlage. „Die Vota einiger Provinziallandtage dürfen dazu nicht verleiten diese sind bedeutende Autoritäten, wo es um konkrete practische Bedürfnisse der Provinzen sich handelt. Auf der tabula rasa (wie der Herr Rundschauer das Gesammtrechtsgebiet des ganzen Staates zu nennen beliebt) dagegen unterliegen sie denselben Versuchungen und Irrthümern wie die Organe der Regierung und der allgemeine Landtag. Es hat überdies die neue Aera von 1858—1862 und die Halbheit des Sommers von 1862 auch auf die Provinziallandtage — wenngleich minder mächtig, als auf die unwissenden Massen — eingewirkt." Also auch sie sind von der Verführung nicht ungestraft heimgesucht worden. Wenn endlich in der Session des Landtags formell festgestellt ist, daß wieder kein Etatsgesetz zu Stande gekommen ist, wäre der Landtag — wohl noch vor Ostern — zu schließen. So das Programm des Rundschauers für das Jahr 1863, „das rechte Jubeljahr von 1813, das Jahr, wo das preußische Königthum seine Selbstständigkeit neu bewährt durch die That, nämlich durch Regieren ohne Unterhausbewilligungen." Der Endertrag des Jahres wird sein: „Anfang der Erhebung des Vaterlandes aus seiner heutigen tiefen politischen, sittlichen und kirchlichen Zerrüttung." — Kurios bei der Aufzählung der guten Folgen der budgetlosen Regierung nimmt sich „der blühende Credit" aus. Der Herr Rundschauer scheint zu meinen, daß der Credit dann, wenn man ihn gar nicht in Anspruch nehmen kann, am blühendsten ist. Wir wollen mit ihm darüber nicht streiten, jedenfalls aber dürfte er nicht versuchen, unter budgetlosen Verhältnissen den Staatscredit auf die Probe seiner Blüthe im gewöhnlichen Sinn, d. h. der reichlichen Ergiebigkeit zu stellen. In Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse hält der Herr Rundschauer die Wiederherstellung der heiligen Allianz mit Oesterreich für den unerläßlichen Schlußstein einer würdigen Jubelfeier des Jahres 1813.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: Nach einer guten Nacht schreitet die Genesung Sr. Majestät des Königs auf erfreuliche Weise fort. Allerhöchstdieselben fühlten sich wohl genug, um um 2 Uhr die Vorträge des Kriegsministers und des Militair-Cabinets, so wie um $\frac{1}{2}$5 Uhr Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu empfangen, Höchstwelcher heut Abend nach Mecklenburg zurückreist.

— Wie man hört, hat Se. Majestät der König für die zweite Residenzstadt Breslau eine besondere Feier des 3. Februar d. J. angeordnet, weil, wie bekannt, 1813 der König Friedrich Wilhelm III. von dort aus die Erhebung des Volkes leiten ließ und dorthin sich auch die Freiwilligen begeben hatten.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: In Börsenkreisen wird beharrlich versichert, daß die Verhandlungen mit Herrn v. d. Heydt wegen Wiederübernahme des Finanzministeriums noch keineswegs völlig abgebrochen sind. Noch in den letzten Tagen soll ein solcher Versuch erneuert worden sein.

— Die Berliner Stadtverordneten haben an Stelle des Herrn Lüttig den zur Fortschrittspartei gehörigen Hrn. Kochhann zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Veit ist zum Stellvertreter ernannt.

— (N. Z.) Dr. Kruse, der Redacteur der „Köln. Ztg.", ist vorläufig zu einer Geldbuße verurtheilt worden, weil er den Verfasser des Artikels anzugeben weigerte, welcher die Nachricht von einer ehrengerichtlichen Untersuchung gegen zwei preußische Marineoffiziere wegen eines Vorfalls in Japan

---

Morgenstunden Friedrichs des Großen.

Bereits im heutigen Morgenblatt erwähnten wir der so eben herausgekommenen „Matinées" von Friedrich II. (siehe daselbst). Diese Abhandlungen sollten nach der Absicht des Verfassers eine Richtschnur für die Herrscher Preußens sein. Die Anrede ist „an meinen lieben Vetter" gerichtet. Wir geben nach der „N.-Z." folgende kurze Uebersicht:

Der erste Abschnitt, Origine de notre maison, beginnt mit einer kurzen Entstehungsgeschichte des preußischen Reiches. „Seit Thassilo von Hohenzollern bis zum großen Kurfürsten haben wir nur vegetirt, wir waren nur ein Arm des großen Kronleuchters Deutschlands. Friedrich Wilhelm der Große erst zog uns aus dem Nichts hervor; endlich, im Jahre 1701, setzte die Eitelkeit eine Krone auf das Haupt meines Großvaters und erst von dieser Epoche an können wir unsere wirkliche Existenz datiren, weil sie uns in den Stand setzte, als Könige zu handeln und uns auf gleichen Fuß mit allen Mächten der Erde zu stellen." Ueber die Lage seines Reiches äußert Friedrich sich ohne Selbsttäuschung. „Ich bin in dieser Beziehung gerade nicht der glücklichste. Um dich davon zu überzeugen, wirf nur den Blick auf die Karte und du wirst sehen, daß der größte Theil meiner Staaten so zerstreut liegt, daß eine gegenseitige Hilfeleistung nicht leicht möglich ist. Ich habe keine großen Ströme, die meine Provinzen durchfließen. Einige berühren sie, wenige durchschneiden sie." — Nachdem die Beschaffenheit des Bodens als im Ganzen ungünstig beurtheilt worden, heißt es von den Sitten der Bewohner: „Meine Unterthanen sind tapfer und rauh, wenig Feinschmecker, aber trunkliebend, Tyrannen an ihrem Herde und Sclaven in meinem Dienste; tölpische Liebhaber und rohe Ehemänner, von großer Kaltblütigkeit, die ich im Grunde für Beschränktheit halte, Kenner des Rechtes, wenig Philosophen, wenig Poeten und noch weniger Redner, große Einfachheit im Anzuge affectirend, aber mit einer kleinen Haarlocke und einem großen Hute, mit ellenlangen Manschetten, mit Stiefeln, die bis zur Hüfte reichen, mit einem kleinen Stocke, mit sehr kurzem Rocke und sehr langer Weste sich gut gekleidet wähnend."

Ueber die Religion giebt Friedrich sehr weitgehende Pläne. Er erklärt sie für absolut nothwendig im Staate; aber er will den König ihr nicht unterworfen sehen.

„Diese heilige Mutter, sagt er, hat ihre Launen, wie ein Weib; sie ist immer unbeständig. Halte fest an der wahren Philosophie, sie ist beständig, klar, stark und unerschöpflich wie die Natur; und bald wirst du sehen, daß in deinem Reiche keine erheblichen Religionsstreitigkeiten auftauchen werden; denn die Parteien bilden sich nur aus der Schwäche der Herrscher oder ihrer Minister." — Den Plan seines Vaters, die drei Sekten durch einen kleinen Religionsvertrag und durch gegenseitiges Nachgeben zu einer einzigen Confession zu verschmelzen, erklärt Friedrich weiter verfolgen zu wollen, denn „man muß dem ganzen Menschengeschlecht von Nutzen sein, indem man alle zu Brüdern macht, indem man ihnen ein leichtes und süßes Gesetz auferlegt wie Freunde und Verwandte mit einander zu leben, indem man ihnen die unumgängliche Nothwendigkeit aufdrängt, in Frieden zu leben und zu sterben und ihr einziges Glück in der Ausübung der sozialen Pflichten zu finden. Sind diese Grundsätze einmal in das Gemüth der Kinder gepflanzt, so wird die Welt eine einzige Familie bilden und das goldene Zeitalter von einer Glückseligkeit übertroffen werden, die ich für die Welt innigst wünsche und die einen Genuß ohne Wechsel darbieten wird."

Der Inhalt der dritten Matinée, de la Justice, concentrirt sich zu einem Kernpunkte in dem Satze: „Die Gerechtigkeit ist den Menschen und vorzüglich den Unterthanen zu erweisen, sofern sie nicht unsere Rechte aufhebt oder unsere Autorität verletzt. Denn das Recht des Herrschers und das Recht des Unterthanen oder Sclaven haben nichts mit einander gemein." Friedrich fährt fort: „Ich bin mit einem zu großen Ehrgeize von der Natur begabt, um irgend etwas in meinen Staaten dulden zu können, was mich stört (ce qui me gêne); und sicherlich ist es das, was mich zum Entwurfe eines neuen Gesetzbuches getrieben hat."— In sophistischer Weise urtheilt er über die Gerechtigkeit: „Sie ist das Abbild Gottes; wer kann also an einen so hohen Schutz reichen? Ist es nicht vielmehr vernunftgemäß, wenn man von der unsinnigen Bestrebung, sie ganz zu besitzen, Abstand nimmt?" Von bedeutender Wichtigkeit ist die aufrichtige Beurtheilung einer constitutionellen Regierungsform von Seiten eines absoluten Herrschers: „Ich habe oft über die Vortheile nachgedacht, welche einem Staate durch einen Körper dargeboten werden, der die Nation repräsentirt und der Bewahrer der Gesetze ist. Ich glaube sogar, daß ein König mit größerer Sicherheit die Krone trägt, wenn dieser sie ihm verleiht oder erhält; aber man muß ein rechtschaffener Mensch (homme de bien) sein, um zu erlauben, daß jeden Tag unsere Handlungen geprüft werden. Wenn man Ehrgeiz besitzt, so muß man darauf verzichten. Ich würde nie etwas ausgeführt haben, wenn ich gehindert und beschränkt worden wäre; vielleicht würde ich für einen gerechten König gelten, aber den Titel eines Helden würde man mir versagen. — Es sind mehr große Eigenschaften erforderlich, um in einem absolutistischen Staate zu glänzen als in einem constitutionellen... Für einen großen Mann ist es nützlicher als Despot zu herrschen; aber trauriger für ein Volk unter diesem Regiment zu leben."

Von der Ausübung der Justiz geht der Verfasser auf die Politik über und bespricht in der vierten Matinée die Privatpolitik, in der fünften die Staatspolitik, ohne jedoch diese beiden Zweige der Politik in den beiden ihnen zugewiesenen Kapiteln genau auseinander zu halten. „Da alle Menschen", beginnt er, darin übereingekommen sind, daß seines Gleichen zu betrügen eine Niederträchtigkeit sei, so mußte man einen Ausdruck suchen, der die Sache mildert, und man hat das Wort Politik gewählt. Ganz sicher ist dieses Wort nur zu Gunsten der Herrscher hervorgesucht worden, weil es sich nicht schickt, uns Schurken und Spitzbuben zu tituliren. Schäme dich nicht, mein Neffe, Allianzen blos in der Absicht zu schließen, um allein den ganzen Vortheil daraus zu ziehen. Begehe nicht den großartigen Fehler, sie nicht zu verlassen, wenn du es von deinem Interesse geboten erachtest, und halte vor allem den Grundsatz fest, daß die Nachbarn berauben, ihnen das Mittel, uns zu schaden, wegnehmen heißt.... Die Staatspolitik betrifft nur die großen Interessen des Reiches, die Privatpolitik die eigenen Interessen des Herrschers."

Der Abschnitt, welcher die Privatpolitik des Fürsten behandelt, spricht weniger Theorien und Vorschriften als solche aus, wie dieses in den vorhergehenden Erörterungen zum größeren Theil der Fall ist, als daß er die eigene Lebens- und Handlungsweise des Königs in Bezug auf seine Person offen und ohne Hehl darstellt. „Ein Fürst," heißt es, „darf

brachte. Es handelt sich wieder darum, einer Verletzung eines Amtsgeheimnisses auf die Spur zu kommen. Diese wichtige Frage wird also auch den Instanzenzug der rheinischen Gerichte durchmachen.

— Wie der „Magdeburger Zeitung" mitgetheilt worden, soll der Erlaß des Justizministers wegen ausschließlicher Benutzung des „Staats-Anzeigers" und der amtlichen Kreisblätter für amtliche Inserate jetzt wörtlich, wie er von uns schon mitgetheilt worden ist, auch den Berg-, Post-, Steuer- rc. Behörden zur Nachachtung zugegangen sein. Namentlich in der Post- und Steuerverwaltung wird diese Bestimmung die Staatsinteressen sehr gefährden. Die öffentliche Verpachtung einer Chausseebarrière, einer Obstbaumnutzung an Staatschausseen rc. kann nur recht hohe Erträge ergeben, wenn recht viele Bietungslustige im Termine erscheinen, und das ist nur möglich, wenn dergleichen Bekanntmachungen in den gelesensten Blättern inserirt werden, die, wie wir allerdings zugeben, die Richtung zu vertreten sich nicht berufen fühlen, welche der intellectuelle Urheber jener Verordnung in Aufnahme bringen möchte.

— Das „Lauenburger Kreisblatt" enthält folgende Bekanntmachung: „Da im diesseitigen Bataillons-Bezirk die demokratischen Sammlungen für den sogenannten Nationalfonds versucht werden, sieht sich das Bataillon veranlaßt, alle Wehrmänner und zur Disposition der Truppen entlassenen Reserven vor jeder Betheiligung daran ernstlich zu verwarnen, da diese Sammlungen nur als eine freche Demonstration gegen die Maßnahmen der Königlichen Regierung betrachtet werden können, der sich Niemand ohne Verletzung des Sr. Majestät dem Könige geschworenen Eides anschließen kann, und das Bataillon jeden Uebertreter dieses Verbots zur Untersuchung und Bestrafung in diesem Sinne heranziehen wird. Stolp, 30. December 1862. v. Oppen, Oberstlieutenant z. D. und stellvertretender Bataillons-Commandeur."

Diese Bekanntmachung hat hier allgemeines Aufsehen erregt. Wie weit — fragt man — muß es in Preußen gekommen sein, wenn Jemand eine solche Sprache führen darf? — Solche Kundgebungen werden die Reihen der Opposition immer mehr verstärken. Die Sammlung für den Nationalfonds geht nun um so erfolgreicher von Statten.

— Aus Crefeld, 6. Januar, wird der „Rhein- und Ruhrztg." geschrieben: „Die auf einer Kölner Versammlung von größeren Industriellen, Kaufleuten und Gutsbesitzern nach dem Entwurfe des Herrn Commerzienrathes Hermann v. Beckerath angenommene Immediat-Eingabe an Se. Majestät den König wurde in einer gestern Abend hier stattgehabten Zusammenkunft der einflußreichsten Personen unserer Stadt von sämmtlichen Anwesenden gut geheißen und unterschrieben und an ihre Bestimmung abgeschickt. Mit Ausschluß der Kgl. Beamten haben sämmtliche Gemeindeverordneten, die Mitglieder der Handelskammer und anderer Corporationen die Unterschrift vollzogen.

Prenzlau, 5. Januar. (Nat.-Z.) Vorgestern wurde hier das 25jährige Amtsjubiläum unseres Oberbürgermeisters Grabow und das des Kämmerers Strobel gefeiert. Beide Jubilare gehören der Stadt in ihren Functionen seit 25 Jahren an, und beider Verdienste sind von den Vertretern der Stadt namentlich durch eine Erhöhung ihres Gehaltes von 400 resp. 200 Thlr. ehrend anerkannt worden. Die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und die zahlreichen persönlichen Freunde und Verehrer Grabows hier und in der Umgegend haben ihm einen großen, schön gearbeiteten, silbernen Pokal überreicht, der bei dem zu Ehren der Jubilare veranstalteten Mittagsmahle, an dem gegen 200 Personen von hier und außerhalb Theil nahmen, die heitere Runde machte. Trotz aller anstrengenden und aufopfernden Thätigkeit läßt Grabows Gesundheit nichts zu wünschen übrig und daher hoffen wir, daß er unserer Stadt, sowie dem gesammten Vaterlande seine ausgezeichneten Dienste noch lange werde widmen können.

Belgard, 8. Januar. (N. St. Z.) Da innerhalb der vom Preßgesetze festgesetzten achttägigen Frist die Staatsanwaltschaft wegen der mit Beschlag belegten und vom Landrath in die Acht erklärten Adresse keine Anträge bei dem hiesigen Gericht gestellt hatte, wandte sich der Kaufmann Zander, bei dem die Beschlagnahme eines Formulars stattgefunden, beschwerend an die Oberstaatsanwaltschaft zu Cöslin. Von dieser ward ihm gestern der Bescheid, daß die Staatsanwaltschaft die polizeiliche Beschlagnahme nicht aufrecht zu erhalten beabsichtige; von der Polizeibehörde ist jedoch die Auslieferung heute noch nicht erfolgt. Gerüchtsweise verlautet, daß der Landrath sich beschwerend an den Justizminister gewandt habe.

Colberg, 7. Januar. Der Abgeordnete Major a. D. Dr. Beitzke ist hier angekommen, um vor dem hiesigen Garnisonsgericht vernommen zu werden, da derselbe sich in öffentlichen Blättern bereit erklärt hatte, Beiträge zum Nationalfonds in Empfang zu nehmen.

England.

London, 6. Jan. Die Panik, welche der Eigenthümer türkischer Fonds sich bemächtigt hat, ist in so fern gerechtfertigt, als der Zustand des Sultans wirklich ein gefährlicher ist. Er hat seinem Zahnarzte aus Dankbarkeit für einen glücklich herausgezogenen Zahn einen Palast am Bosporus geschenkt. Schlimmer ist noch, daß Se. Hoheit sich dem Marquis de Moustier gegenüber unparlamentarische Reden erlaubte. In diesem Augenblicke bedürfte die Pforte eines sehr kräftigen und energischen Geistes, und so ist es begreiflich, wenn man von Maßregeln spricht, welche zum Zwecke hätten, dem Sultan einen Nachfolger zu geben.

— Man spottet hier nicht wenig über das geringe Ergebniß der französischen Zeichnungen zu Gunsten der arbeitlosen Baumwoll-Industrie, und wenn man die englischen Subscriptionen dagegen hält, so ist dieser Spott auch vollkommen gerechtfertigt.

— Die Times schreibt: Es kann die Abtretung der jonischen Inseln, so weit sie unsere Regierung angeht, als eine ausgemachte Sache gelten. Diese Inseln, für welche seit 50 Jahren so viel englisches Gold ausgegeben worden ist, werden hinfort dem hellenischen Königreiche angehören und seine fortgeschrittenste und blühendste Provinz bilden. Diese Abtretung wird die erste Frucht der griechischen Revolution sein, und erfolgen, sobald die Befürchtungen Oesterreichs beschwichtigt sind und dasselbe die Ueberzeugung gewonnen hat, daß man die Inseln nicht in die Hände einer Großmacht fallen lassen wird.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Nachdem das Gerücht, die Session des gesetzgebenden Körpers werde ohne Thronrede eröffnet werden, bereits von der „France" als unbegründet zurückgewiesen worden, heißt es heute ganz bestimmt, der Kaiser werde nicht nur, wie gewöhnlich, in Person bei der Eröffnung erscheinen, sondern auch eine weit längere und inhaltsschwerere Rede halten, als sonst.

— Die „France" entwirft nach Briefen, die sie aus Berlin empfangen, ein sehr düsteres Bild von der dortigen Lage der Dinge. Ihr zufolge ist an kein Nachgeben Seitens der Kammern zu denken, und es bleibt deßhalb der Krone nichts übrig, als entweder ihre Minister zu entlassen oder äußerste Maßregeln, also einen Staatsstreich, zu ergreifen.

— Wie man heute mit ziemlicher Gewißheit vernimmt, geht Prinz Napoleon gegen Ende des Monats auf Reisen. Man will nicht, daß er thätigen Antheil an den Adreß-Debatten nehme, und er seinerseits will nicht als stummer Senator den Sitzungen beiwohnen. Seine Yacht „Jerôme Napoléon" hat bereits Befehl erhalten, am 15. Januar von Havre nach Marseille abzufahren, wo der Prinz sich nach Egypten einschiffen wird. — Das 7. Linien-Regiment ist von Civita-Vecchia in Toulon angekommen, um von da nach Vera-Cruz zu gehen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Januar. Näheres über die bereits von unserem Correspondenten mitgetheilten letzten Ereignisse schreibt man der „Osts.-Z." wie folgt: Die Verwundung eines hiesigen Bezirks-Polizei-Commissärs, eines Capitain Brodowski (so ein Bezirk umfaßt hier 15—20,000 Einwohner) durch einen untergebenen Revier-Aufseher mit dem Säbel an Kopf und Händen, weil er wegen eines früheren Insubordinationsfehlers Wache stehen sollte, würde an sich politisch von keiner großen Bedeutung sein, wenn nicht das ganze 1600 Mann starke Polizei-Corps aus gedienten Offizieren und Soldaten bestände (die ganz militärisch organisirt, auch jetzt militärische Pflichten und Rechte haben), denen sich der herrschende böse Geist mitgetheilt zu haben scheint. Auf kriegsgerichtliches vom Großfürsten bestätigtes Urtheil ist dieser Revier-Aufseher Joseph Blobicki, 28 Jahre alt, im Beisein von 300 dazu beorderten, aber von einem Infanterie-Regiment umgebenen Polizeisoldaten — welche alle Polen sind — am 3. d. Mts., Morgens 8 Uhr, in der hiesigen Citadelle erschossen worden. — Das andere Ereigniß ist die heute Mittag auf offener belebter Straße, dicht am Bankplatze stattgehabte Ermordung eines als Spion bezeichneten Juden, Mortek Brandmann aus Garwolin, als er, wie die Revolutionärs sagen, im Begriff war, 200 Ro. für eine Denunciation zu erheben. Der Dolchstoß des Mörders muß kräftig gewesen sein, denn er durchbohrte eine starke Lage Papier, die der Ermordete auf der Brust trug; weil noch nicht gleich alles Leben entflohen war, wurde er nach dem jüdischen Hospital gebracht. Der Mörder, den man als einen gutgekleideten Mann beschreibt, entfloh durch ein gegenüberliegendes Haus, ohne von den auf der Straße befindlichen Menschen angehalten zu werden. Man hat später einen Mann arretirt, der aber beharrlich läugnet, der Thäter zu sein. Die Untersuchung oder die revolutionairen Blätter werden uns wohl darüber aufklären. Letztere, und sogar der am 22. v. Mts. entdeckte „Ruch", nebst seinen Collegen „Kogut", „Straznica" und „Kozinier" erscheinen wie ehemals, und sollen, wie man sagt, 17 verschiedene geheime Pressen vorhanden sein. Auch das geheime Revolutions-Comité, welchem man durch Arretirung des höchst unbedeutenden Nikolaus Epstein den Kopf, oder wenigstens den Schwanz abgehauen zu haben glaubte, lebt und regiert in seiner geheimen Glorie fort; giebt die Regierung ganz geheime Verordnungen, dann weiß sie das Comité gewiß zu allererst und erläßt dagegen unter Androhung von Todesstrafen ihre Verordnungen. Dadurch bestätigt sich eine (am 27. v. M.) über die angebliche Festnehmung dieser Comité-Mitglieder ausgesprochene Ansicht; ja noch mehr, seine Macht scheint im Steigen zu sein, denn wer ihm dient, findet sogar Protection in Beförderung zu Regierungs-Aemtern; so wenigstens versichern die Polen, möglicherweise blos um dem Comité noch mehr Geltung zu verschaffen.

Danzig, den 10. Januar.

* Einem Inserat der „K. H. Z." zufolge ist Carl Slevogt, Capitän der amerikanischen Unionsarmee (er studirte in Königsberg und war Schüler des Gymnasiums in Thorn) in der Schlacht bei Fredericksburg gefallen.

— (P. L. Z.) Die Centralcommission für die in diesem Jahre in Königsberg abzuhaltende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat am 5. d. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten jener Versammlung, Herrn v. Saucken-Julienfelde, im Landschaftshause zu Königsberg eine Sitzung gehalten, in welcher Herr v. Saucken zunächst Mittheilung machte über die außerordentlich geneigte Aufnahme, welche das Unternehmen allerhöchsten Orts gefunden hat. Extrazüge für die Mitglieder der Versammlung nach Marienburg und Trakehnen sind bewilligt worden, ebenso freier Transport aller Ausstellungsgegenstände auf den Eisenbahnen. Damit aber den Mitgliedern auch nicht bloß ein Bild der Pferdezucht in Trakehnen vorgeführt werde, sondern auch eins der littauischen Landes-Pferdezucht, so haben Se. Majestät ein ganz besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Zuchtthiere kleinerer Besitzer ohne alle Kosten für dieselben von ihren Höfen nach Königsberg und auch wieder zurück befördert werden sollen. — Die Versammlung soll in den Tagen vom 23. bis 30. August c. stattfinden und sind die Excursionen auf den 26. und 29. Aug. c. anberaumt.

* Bei der Donnerstag den 8. d. stattgehabten Wahl des Vorstandes vom landwirthschaftlichen Verein in Gemlitz fiel dieselbe auf den Lieutenant Herrn Schmidts auf Herrengrebin, Lieutenant Herrn Neumann als Secretär in Stueblau und Herrn Zimdars-Langfelde als Rendant.

* Aus dem heute veröffentlichten 39. Jahresberichte der hiesigen Sparkasse vom 31. December 1861 theilen wir folgendes mit: Das von den Actionärs zusammengeschossene Capital betrug 3000 Thlr.; das Guthaben der Deponenten am 31. December 1861 bestand in 864,724 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf.; das unverzinsliche Guthaben derselben 33 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf.; Reserveconto 77,988 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.; Zinsenvortrag 1386 Thlr. 3 Sgr. In Summa 947,131 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. — Dem stehen gegenüber: 1) Darlehne auf Waaren, Staatspapiere, andere Werthpapiere, an das Leihamt und die Hilfskasse des Gewerbevereins 419,259 Thlr.; discontirte Wechsel 243,851 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.; Staatspapiere 49,084 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf.; baar in Cassa 234,091 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.; Inventarium 644 Thlr. 23 Sgr.; Vorschuß auf den Ausbau des Lokals 200 Thlr. In Summa wie oben 947,131 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf.

— Jünglinge, welche sich der Seeschifffahrt widmen wollen, und beim Eintritt in das militärpflichtige Alter auf preußischen Schiffen zwei Jahre, sowie solche Personen, die in dem eben gedachten Alter, mit vorgängiger Genehmigung der betreffenden Regierung, zwei Jahre auf fremden See-

---

sich nur von guten Seiten zeigen. Als Kronprinz war ich sehr wenig Soldat, ich liebte meine Bequemlichkeit und gutes Essen und Trinken, et j'étais très-souvent à deux mains pour l'amour. Als ich König wurde, erschien ich als Soldat, Philosoph und Dichter; ich schlief auf Stroh, ich aß Soldatenbrod an der Spitze meines Lagers. Ich schien die Weiber zu verachten. . . Wenn ich in einem Orte ankomme, sehe ich immer ermüdet aus und zeige mich dem Publikum in einem sehr schlechten Ueberrocke und mit ungeordneter Perrücke. Das sind unbedeutende Kleinigkeiten, die oft einen ganz besonderen Eindruck hervorbringen. . . . . In allem, was ich thue, gebe ich mir immer den Anschein, als dächte ich nur an das Glück meiner Unterthanen." Einen besonderen Werth legte der Königliche Feldherr auf die Zuneigung der Soldaten und suchte sich diese, wie späterhin Napoleon, dadurch zu gewinnen, daß er, wenn er die Truppen einzeln manövriren ließ, zwischen die Reihen hintrat und die Leute, welche er sich gemerkt, mit Nennung ihres Namens ansprach. „Das giebt," sagt er, „einen eigenthümlichen Schein von Gedächtniß und Nachdenken". Ueber die Gründe, weshalb er so häufig seine Staaten durchreist, spricht sich der König eben so aufrichtig aus. „Meine Herrschaft ist eine despotische; also habe ich die ganze Last derselben auf mir allein; wenn ich nicht meine Staaten bereiste, so würden meine Statthalter sich an meine Stelle setzen und sich allmälig der Grundsätze des Gehorsams entledigen, um die Prinzipien der Unabhängigkeit anzunehmen. . . Dazu will ich mein Volk glauben machen, daß ich zu seinen Wohnstätten komme, um seine Klagen anzuhören und seine Uebel zu lindern." — Dichter und Schriftsteller sucht er in seinen Kreis zu ziehen, weil sie für einen Fürsten, der als absoluter Herrscher regieren will und der den Ruhm liebt, durchaus nicht zu entbehren seien: denn von ihrer Hand werden die Ehren ausgetheilt, ohne sie erlange man keinen bleibenden Ruf. Jedoch kommen die Schriftsteller in seiner Beurtheilung nicht gar gut weg: „Ich schreibe nur, wenn ich nichts Besseres zu thun habe; und um es mir bequemer zu machen, habe ich einige Schöngeister an meinem Hofe, welche die Ausarbeitung meiner Ideen besorgen. Aber unter uns gesagt, das ist eine schlimme Race, diese Schöngeister, ein unerträglich eitles Volk, stolz, voll Verachtung gegen die Großen, aber voll Begierde nach Erhebung, Tyrannen in ihrem Widerspruche, unversöhnliche Feinde, unbeständige Freunde, schwer zu behandeln im Umgange, oft Schmeichler und Spötter in einem Tage." Es scheint, als habe Voltaire dem Könige zu dieser Portraitirung der Schriftsteller im Allgemeinen gesessen.

Die Staatspolitik, welche den Stoff zu der fünften und letzten Matinée bildet, führt der König auf drei Prinzipien zurück: das erste ist, sich zu erhalten und sich den Umständen gemäß zu vergrößern, das zweite, sich nur für den eigenen Vortheil mit Andern verbinden, und das dritte besteht darin, sich selbst in der schlimmsten Zeit gefürchtet und geachtet zu machen. „Als ich den Thron bestieg, untersuchte ich die Schätze meines Vaters; seine große Sparsamkeit setzte mich in den Stand große Ziele zu verfolgen. . . . Ich exercirte meine Truppen ein und machte alle möglichen Anstrengungen, um die Blicke von ganz Europa auf meine Manöver zu ziehen. . . . Ich verdrehte allen Mächten den Kopf. Alle Welt glaubte sich verloren, wenn nicht Arme, Füße, Hals à la prussienne bewegt werden könnten. Meine Soldaten glaubten sich zweimal mehr werth, als sie sahen, wie man ihnen überall nachahmte. Als meine Truppen so ein Uebergewicht über alle andern erlangt hatten, war es meine einzige Sorge, die Ansprüche zu prüfen, die ich auf verschiedene Provinzen gründen könne: vier Hauptpunkte boten sich meinen Augen, Schlesien, das polnische Preußen, das holländische Geldern und das schwedische Pommern . . . Schlechte Politiker behaupten, ein Staat, der auf einem gewissen Punkt angelangt sei, dürfe nicht mehr daran denken, sich zu vergrößern, weil das System des Gleichgewichts jeder Macht ihre Grenzen angewiesen habe. . . . Das Gleichgewicht ist ein Wort, welches die ganze Welt unterjocht hat, indem man glaubte, es sichere einen festen Besitz; aber in Wahrheit ist es nur ein Wort; denn Europa ist eine Familie, in welcher es sehr schlechte Brüder gibt. Ich gehe weiter, ich behaupte, daß die Verwerfung dieses Systems zur Größe führt. . . . Unterhalte aber immer zwei oder drei beredte Männer an deinem Hofe, und überlaß ihnen die Sorge deiner Rechtfertigung." Der Gipfelpunkt der hohen Politik ist, seinen Nachbarn Achtung und Furcht einzuflößen. „Auf zwei Weisen", sagt Friedrich, „kann man zu seinem Zwecke gelangen: zuerst, wenn man eine wirkliche Macht, wenn man wahrhafte Hilfsquellen besitzt, zweitens, wenn man wohl zu benutzen weiß, was man hat. In dem ersten Falle sind wir nicht. Ich habe daher nichts verabsäumt, damit wir uns in dem andern befinden." Es folgen einige Sparsamkeitsvorschriften, die sich besonders auf den zu vermeidenden Luxus mit Botschaftersendungen beziehen. „Um deinen Nachbarn zu imponiren, umhülle deine Handlungen mit dem größtmöglichsten Glanze; und damit vorzüglich niemand in deine Staaten komme, als allein um deine Thaten zu loben, bitte nicht gleich einem Schwachen; scheine vielmehr zu fordern" . . .

Es ist natürlich vom höchsten Interesse, ob wir das als opuscule inédit de Frédéric le Grand veröffentlichte Schriftchen in der That dem großen Könige zuschreiben dürfen. Den Beweis für die Bejahung dieser Frage tritt, wie erwähnt, der ungenannte Herausgeber des Werkchens in der ebenfalls ohne Bezeichnung des Namens von ihm redigirten und in demselben Verlage erscheinenden „Home and Foreign Review" an; diejenigen, welche die Frage über die Echtheit der Schrift lebhafter interessirt, müssen wir auf den vollständigen, mit längeren Anführungen versehenen Artikel in der Home and For. Rev. verweisen.

— Zu der bevorstehenden Erinnerungsfeier an die Entstehung der Landwehr erscheinen im Verlage von Reinhold Schlingmann, Dessauerstraße 7 in Berlin, zwei photographische Kunstblätter, welche die opferfreudige Vaterlandsliebe des Jahres 1813, die Hingabe von Leben und Eigenthum zur Rettung des Vaterlandes zum Gegenstande haben. Es sind dies die zwei Bilder von Gustav Graef, welche gegenwärtig auf unserer Kunstausstellung so viele Bewunderer finden: 1) „Auszug preußischer Landwehr zum heiligen Kriege" 1813 und „Gold gab ich für Eisen" (Ferdinande von Schmettau). Diese schönen Erinnerungsblätter seien zu Festgaben bestens empfohlen.

schiffen als Schiffsmannschaften (Jungmann, Halbmann oder Matrose) gefahren und nicht etwa vorher zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in die Armee eingetreten sind, werden auf ihren Antrag als seedienstpflichtig anerkannt und damit von der Erfüllung der allgemeinen Dienstpflicht im Landheer entbunden.

* In der Nacht vom 8. zum 9. d. wurden zwei obdachlose Männer, die einen Versuch machten, auf dem Gute Dreilinden zu stehlen, dabei ertappt und dingfest gemacht.

* Eine Arbeiterfrau, die gestern Abend 6 Uhr nach Hause kam, fand ihren Ehemann, ein dem Trunke höchst ergebener Mensch, an dem Zaune ihres Hauses erhängt.

* Ein 15jähriger Dienstjunge in Schmeerblock, der mit noch 2 Knechten beschäftigt war, überflüssiges Stroh auf das Mittfach zu bringen, verunglückte hierbei, indem ein Brett brach, auf welches er zu knapp gestiegen und fiel so unglücklich zur Erde, daß er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

Marienburg, 8. Januar. (N. E. A.) Bei der heutigen Nachwahl zweier Wahlmänner sind die Herren Büttner und Rauch, beide der Fortschrittspartei angehörig, zu Wahlmännern gewählt.

Elbing, 9. Januar. (N. E. A.) Unsere Abgeordnetenwahl wird, bestimmten Nachrichten zufolge, Donnerstag den 15. Januar in Marienburg stattfinden. Nach zuverlässigen, so eben aus Magdeburg hier eingegangenen Mittheilungen wird dort die Abgeordnetenwahl keinenfalls früher als die hiesige stattfinden, Herr v. Unruh nimmt also, sobald er in Marienburg gewählt wird, jedenfalls das Mandat unseres Kreises an. — Die Nachrichten über den Ausfall der ländlichen Nachwahlen lauten im Ganzen weit günstiger als wir zu hoffen berechtigt waren, sie haben der Fortschrittspartei einen sicheren Zuwachs von mehreren Stimmen gebracht. Leider sollen aber durch nicht ordnungsmäßigen Hergang während des Actes wieder einzelne Wahlen ungiltig sein. — In der am 6. d. stattgefundenen Versammlung der Bürgergesellschaft hielt Hr. Stadtrath Schwedt einen belehrenden Vortrag über die Mahl- und Schlachtsteuer, an den sich eine lebhafte Debatte darüber anschloß, in wiefern das von dem Redner gesagte auf hiesige Verhältnisse Anwendung finde. Bei Beantwortung der eingegangenen Fragen wurde beschlossen, eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus aus dem hiesigen Wahlkreise zu schicken. — In den nächsten Tagen beginnt Herr Director Kreyßig seine Vorlesungen über Amerika.

Elbing, 9. November. (N. E. A.) Nach einer Privatmittheilung soll unser schönes Cadienen gestern für die Summe von 220,000 Thlr. verkauft sein. Dieser herrliche Landsitz war seit vielen Jahren durch die liebenswürdigste Freundlichkeit des Herrn Birkner Gemeingut der ganzen Stadt geworden. Der prachtvolle Garten, die kühlen, schattigen Parkanlagen standen jedem Besucher offen, mit naiver Ungenirtheit etablirten sich an jedem Sommersonntage schmausende und zechende Gruppen oft bis dicht unter die Fenster des Herrenhauses, ohne daß die Gastlichkeit des Besitzers ihnen irgend eine Schranke zog. Unsere großen provinziellen Volksfeste danken Herrn Birkner das schönste Lokal, das vielleicht die ganze Provinz zu ähnlichen Zwecken besitzt, mit lauter Anerkennung haben stets Einheimische und Fremde seinen gastlichen Sinn gefeiert. Wir wollen hoffen, daß die schönsten Sommergenüsse, die wir seit Jahren dem wundervollen Cadienen schulden, auch für fernere Zeit uns erhalten bleiben.

± Thorn, 9. Januar. In unserer Brückenangelegenheit sind wir einen, wenn auch kleinen Schritt wieder vorwärts gekommen. Nach Mittheilung der Königlichen Regierung zu Marienwerder an den Magistrat ist der Seitens der Commune eingereichte Brückenbauanschlag nunmehr Seitens besagter Königlicher Behörde revidirt und dem Königl. Handelsministerium überschickt worden. Die städtischen Behörden haben sofort die geeigneten Schritte gethan, um die Beschleunigung besagter Angelegenheit bei der letztgenannten hohen Behörde zu ermöglichen. — Erhebliche Schwierigkeiten macht die Ermittelung, resp. Feststellung der Linie, in welcher die neue Pfahlbrücke wieder aufgebaut werden soll. Das Flußbett der alten Linie, in welcher während 350 Jahren die Brücke wiederholt gebaut worden ist, steckt voller Pfahlreste und rathen diese von der Wahl gedachter Linie mit Rücksicht auf die Dauerhaftigkeit des Neubaues ab. Man hat daher noch eine zweite Linie in Vorschlag gebracht, welche von jener alten nicht allzufern und stromabwärts liegt. Hier aber stellt sich der Uebelstand ein, daß, falls diese zweite Linie gewählt werden sollte, zunächst eine Aenderung der fortificatorischen Werke auf der der Stadt vis-à-vis liegenden Bazarkämpe ausgeführt werden müßte und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach auf Kosten der Commune. Mit Rücksicht auf die zu beschaffenden Bau-Utensilien hat sich der Magistrat an das diesseitige Kgl. General-Consulat nach Warschau mit dem Gesuche um Uebersendung des Verzeichnisses über die Brücken-Utensilien gewandt, welche zum Bau der Warschauer Brücke benutzt worden sind und nunmehr in einer Versteigerung verkauft werden sollen.

Königsberg, 9. Januar. (Verf. Fr.) In wieweit die Einwirkungen des Graf Eulenburg'schen Ministerial-Rescripts, in Betreff der politischen Haltung der Beamten, bis auf die Dorfschulzen herab, bis jetzt schon bemerkbar sind, zeigt ein jetzt im Königsberger Kreise circulirendes Document, welches also lautet: „Durch das Gesetz vom 14. April 1856 ist dem Landrathe die Bestätigung der Schulzen in den Dorfgemeinden auferlegt worden. Da ich bei einzelnen derartigen Anträgen eine nähere Aeußerung über die Qualification und Zuverlässigkeit des zu Bestätigenden vermißt habe, nehme ich Veranlassung, im Allgemeinen das 2c. hieran zu erinnern und gleichzeitig hervorzuheben, daß ich neben der Aeußerung über die Qualification und Zuverlässigkeit des als Schulzen Vorgeschlagenen auch Auskunft über die politische Haltung desselben und namentlich darüber erwarte, ob die Theilnahme desselben an öffentlichen Angelegenheiten ein günstiges Urtheil für seine Besonnenheit gewinnen lasse. Königsberg, den 8. Dec. 1862. Der Landrath. gez. v. Hüllessem."

Insterburg, 9. Januar. (P. L. Z.) Folgende verbürgte Thatsache dient zur Illustration der Militairfrage. Den Unteroffizieren der 2. Compagnie des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons wurde gestern beim Appell eröffnet, daß es ihnen nicht ferner gestattet sei, solche Restaurationen zu besuchen, in denen Civilpersonen verkehren, da es für sie nicht passend sei, die in solchen Localen zur Sprache kommenden irrigen Ansichten anzuhören. Die Unteroffiziere hatten wohl nicht geglaubt, daß das Verbot wörtlich zu nehmen sei, da es bei den hiesigen Verhältnissen dem Verbote, überhaupt ein öffentliches Local zu besuchen, gleichkommt; es waren in die Schur'sche Bierstube hierselbst nach dem Appell 4 Unteroffiziere gegangen. Bei dem Heraustreten sind sie von einem militairischen Denuncianten bemerkt und es ist ihnen in Folge dessen noch am gestrigen Nachmittage eröffnet worden, daß wegen dieser Insubordination jeder von ihnen einen 48stündigen, der eine sogar einen 3tägigen Arrest zu erleiden habe.

* Für den verunglückten Arbeiter Zielske sind ferner eingegangen: Von Ungenannt 1 Thlr., R. 1 Thlr., F. u. S. 20 Sgr., P. L. 5 Sgr., Inhalt des Stiefels 3 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	100
loco	47¼	47¼	3½% Westpr. Pfdbr.	88	88¼
Jan.	46¾	46⅝	4% do. do.	99½	—
Frühjahr	46¼	46⅛	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus Jan.	14⅔	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl Jan.	14⅝	14⅞	Oestr. Credit-Actien	99¼	100
Staatsschuldscheine	89¾	89½	Nationale	71¾	71⅝
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	89⅞	fehlt.
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107¼	Wechselc. London	6.20⅞	—

Hamburg, 9. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts fest gehalten, ohne Geschäft. — Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. — Oel loco 31¼, Mai 31, October 29¾. — Kaffee 2000 Sack Ceare zu 7¼ bis 8⅛ ß., 1000 Sack Rio verkauft.

Amsterdam, 9. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen Termine etwas flauer. — Raps April 91½, September 80. — Rüböl Mai 49⅞, September 46¼.

London, 9. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig aber fest; Hafer geringer Vorrath unverändert. — Nebel.

London, 9. Januar. Consols 93¼. 1% Spanier 46. Mexikaner 31¾. Sardinier 83. 5% Russen 97. Neue Russen 95½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ ß. Wien 11 Fl. 70 Xr.

Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 9. Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,228,410, der Metallvorrath 14,635,555 £.

Liverpool, 9. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,290 Ballen. Middling Orleans 21¾, Upland 21, Surate 10¼—21.

Paris, den 9. Januar. 3% Rente 70, 50. 4½% Rente 98, 75. Italienische 5% Rente 70, 65. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1147, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 605, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 9. Januar.

mp [Wochenbericht.] Auch während dieser Woche war die Witterung beständig milde und darf man, falls noch etwas Wachswasser kommt, auf ein baldiges Freiwerden der Weichsel hoffen. Die Passage nach unserm Hafen ist frei und dem Verk hr übergeben. — Für Weizen herrschte bis gestern eine bessere Stimmung als bisher; die Kauflust war ziemlich allgemein und gelang es Inhabern bei der im Allgemeinen nur kleinen Zufuhr, für die verkauften 500 Lasten, worunter Manches vom Boden, 10 fl. höhere Preise als vergangene Woche bewilligt zu erhalten. Heute war es stiller und hielt es schwer die Preissteigerung zu behaupten. Man bezahlte für: 129, 130℔ bunt fl. 520; 129, 130℔ glasig fl. 510, 520; 131/2℔ feinbunt fl. 525, 530; 129/30, 130℔ hellbunt fl. 515, 528; 132℔ hochbunt fl. 532, 545; 133℔ hochbunt fl. 535; 134℔ fein hochbunt fl. 555; alt 132/3 und 126℔ hochbunt im Verbande fl. 550. Für Lieferungswaare ist nur vereinzelte Kauflust, jedoch dafür heutige Marktpreise nicht zu bedingen. 128—130℔ dunkelbunter Weizen fl. 500—510; 128—130℔ bunter Weizen fl. 505—515; 130—131℔ hellbunter Weizen fl. 520—525 pr. 85℔ Connoissement-Regulirung zn bedingen — Die dieswöchentliche Roggenzufuhr, bestehend aus ca. 200 Lasten (incl. 100 Lasten polnische Waare, die in Mewe ausgefahren und pr. Eisenbahn hier eingetroffen) fand zu festen nur theilweise höheren Preisen Nehmer; man bezahlte für 118—120℔ fl. 312—215; 122—124℔ fl. 318—324; 126—128℔ fl. 330 Für Lieferungswaare hat die Kauflust etwas nachgelassen und dürfte es schwer halten, Preise zu behaupten. Man bewilligte für verkaufte ca. 500 Lasten, 14 Tage nach Eröffnung der Schifffahrt aus der Provinz abzuladen, fl. 327½ reine Lieferung; pr. April-Mai reine Lieferung 123℔ Minimalgewicht fl. 324, Connoissement-Regulirung fl. 320, Mai-Juni reine Lieferung fl. 320 pr. 125℔. — Weiße Erbsen fanden zum augenblicklichen Export rasche Nehmer und bedangen fl. 300, 306, 309, 312, 318—321. Kleine grüne Erbsen fl. 318, große fl. 330; graue Erbsen fl. 306—315. 102—109℔ kl. Gerste fl. 204—234; 115—118℔ große Gerste fl. 255—270. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr von 70—80,000 Quart fand außer an Destillateuren auch an Speculanten zu 14¾—14⅚—15—14⅚ Rthlr. pr. 8000% Nehmer.

Danzig, den 10. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4℔ nach Qual. 80 82½—83/85—86/88½—89/90/92½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125/7/30℔ von 70—73—75—77½/80/81 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen harte Futter- u. Koch- 50/51½—52½/53 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer 24/25—26½ Sgr.
Spiritus 14⅚ Rthlr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und milde. Wind: S.-O.

Weizen fand heute wieder vermehrte Kauflust, namentlich in feiner Waare, zu ganz vollen letzten Preisen, während abfallende und Mittelqualität weniger beachtet blieb. Verkauft sind 185 Lasten; bezahlt für 126/7℔ roth fl. 495, 125, 125/6℔ hellfarbig fl. 507½, 510, 128/9℔ bunt fl. 510, 127/8℔ gut bunt, aber etwas feucht fl. 520, 129/30℔ hellfarbig fl. 522½, 130/31℔ bunt fl. 525, 130℔ gut bunt fl. 530, 130/31℔ glasig hell fl. 540, 545, 130/31 mit 133/4℔ alt hellfarbig fl. 555, im Verbande Alles pr. 85℔. — Roggen fl. 309, 313½, 315, 316½, 318, 321 pr. 125℔. Auf Lieferung ist ein Geschäft nicht bekannt geworden. — Weiße Erbsen fl. 309, 312, 318. — 111℔ große Gerste fl. 249, 115/6℔ desgl. fl. 255. — Spiritus 14⅚ Rthlr.

Elbing, 9. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. Wind: SO. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für feinen Weizen sind etwas höher, die für die übrigen Sorten, so wie für alle anderen Getreidegattungen haben sich fest im Werthe behauptet. Von Spiritus war in den letzten Tagen die Zufuhr gering und Preise dafür sind wieder höher gegangen. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 77/79—88 Sgr., bunt 124—130℔ 74/76—81/82 Sgr., roth 123—130℔ 72/74—81/82 Sgr., abfallender 118—124℔ 64/66—71/73 Sgr. — Roggen 120—126℔ 50—53½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 35—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—38 Sgr. — Hafer 70—80℔ 22—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 48—51 Sgr., große grüne 50—56 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 34—38 Sgr. — Spiritus 14 1/12 Rthlr. bezahlt und willig zu bedingen pr. 8000%.

Königsberg, 9. Jan. (K. H. Z.) Wind: SO. +2. Weizen etwas matter, hochbunter 128—29℔ 83½ Sgr., bunter 127—28℔ 77½ Sgr., rother 125—126℔ 75 Sgr. bez. — Roggen höher, loco 119—121—122—127℔ 50½—52—55½ Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 53½ Sgr. bez., 54 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 109—114℔ 40—44 Sgr., kleine 101—105℔ 35½—37½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 79℔ 25½ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 50—53 Sgr., graue 55 Sgr., grüne 53—58 Sgr. bez. — Bohnen 48—52 Sgr. bez. — Wicken 36 Sgr. bez. — Leinsaat stille. — Kleesaat, rothe 5—15 Rthlr., weiße 8—18 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¼ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅓ Rthlr., Käufer 15 Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rthlr. incl. Faß; pr. Jan. Verkäufer 15⅓ Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅔ Rthlr., Käufer 17½ Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 9. Januar. Wind: Süd-Ost. Witterung: schön. — Thermometer: Morgens 1° Wärme. Mittags 2° Wärme. — Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth bis 83℔ 24 Lth Zollgewicht) 58—60 Rthlr., 128—130℔ 60—62 Rthlr., 130—134℔ 62—66 Rthlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth bis 81℔ 25 Lth) 38—40 Rthlr. — Gerste, große 30—32 Rthlr., kleine 25—30 Rthlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rthlr. — Kocherbsen 36—38 Rthlr. — Raps 90—95 Rthlr. — Rübsen 90—96 Rthlr. — Spiritus 14½ Rthlr. pr. 8000%.

Stettin, 9. Januar. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, pr. 85℔ gelber loco 69—70½ Rthlr. bez., feiner 86℔ 71 Rthlr. bez., Frühjahr 83/85℔ gelber 72¼—72 Rthlr. bez. und Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔ 44½—45½ Rthlr. bez., Jan.-Febr. 46 Rthlr. Br., 45½ Rthlr. Gd., Frühjahr 46 Rthlr. bez. und Gd., Mai-Juni 46 Rthlr. Gd., Juni-Juli 46½ Rthlr. Gd., ¾ Rthlr. Br. — Gerste, Pommersche, bei erst offenem Wasser successive Lieferung 69/70℔ 33½ Rthlr. bez., Frühj. Schlesische 70℔ 37½ Rthlr. Gd. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rüböl stille, loco ohne Faß 14 7/24 Rthlr. Br., ½ Rthlr. Gd., Jan. 14 11/24 Rthlr. bez., ½ Rthlr. Br., April-Mai 14⅙ Rthlr. Br., ⅛ Rthlr. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14 7/12, ⅓, ⅜ Rthlr. bez., Jan.-Febr. 14½ Rthlr. bez. und Br., Febr.-März 14⅝ Rthlr. bez., Frühjahr 15⅛, 1/12 Rthlr. bez. und Br., Mai-Juni 15 5/12, ⅓ Rthlr. bez. und Br., Juni-Juli 15⅔ Rthlr. bez. und Br. — Leinöl fester, loco mit Faß 14—14 1/12 Rthlr. bez., ⅙ Rthlr. Br., März 14⅙ Rthlr. bez., April 14 1/12 Rthlr. bez., April-Mai 14 Rthlr. bez. und Gd., Sept.-Oct. 13⅚, ⅔ Rthlr. bez.

Berlin, den 9. Januar. Wind: OSO. Barometer: 28². Thermometer: früh 2° +. Witterung: leicht bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—72 Rthlr. — Roggen pr. 2000℔ loco 47, 47½ Rthlr., do. Januar 46¾, ⅝ Rthlr. bez. und Br., 46½ Rthlr. Gd., Jan.-Febr. 46⅝, ⅜, ½ Rthlr. bez., Br. und Gd., Febr.-März 46¼ Rthlr. bez., Frühjahr 46⅜, 46, 46⅛ Rthlr. bez. und Br., 46 Rthlr. Gd., Mai-Juni 46⅜, ¼ Rthlr. bez. und Br., 46⅛ Rthlr. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rthlr. — Hafer loco 21—24 Rthlr., pr. 1200℔ Jan. 22⅞ Rthlr., Jan.-Febr. 22⅞ Rthlr., Frühj. 22¾ Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 23¼ Rthlr. Br., Juni-Juli 23½ Rthlr. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rthlr. Br., Jan. 14⅚, ⅞, ⅝ Rthlr. bez., Br. und Gd., Jan.-Feb. 14⅔, ¾ Rthlr. bez. und Br., 14⅔ Rthlr. Gd., Febr.-März 14⅔ Rthlr. Br., April-Mai 14½, ⅝, 7/12 Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14 11/24, ½ Rthlr. bez. und Br., 14 5/12 Rthlr. Gd., September-October 13 17/24, ¾ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 7/12, ⅔ Rthlr. bez., Jan. 14⅔, ⅝, ⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14 19/24, ¾ Rthlr. bez., April-Mai 15⅓, ¼ Rthlr. bez. und Gd., 15⅓ Rthlr. Br., Mai-Juni 15 13/24, ½ Rthlr. bez. und Gd., 15 7/12 Rthlr. Br., Juni-Juli 15 19/24, ¾ Rthlr. bez. und Gd., 15⅚ Rthlr. Br., Juli-August 14½ Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4⅙—4½ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅚ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3¼—3½ Rthlr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 8. Januar 1863.
Angekommen: T. Anda, Broederne, Memel, Ballast.
Den 9. Januar. Wind: SSO.
Nichts in Sicht.
Den 10. Januar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	3	338,73	+ 1,2	Oestl. still; Nebel.
12	9	339,48	+ 1,6	SO. mäßig; bezogen und trübe.
	12	339,34	+ 2,0	SSO. do. do. do.

Heute, den 10. Januar, wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Laura Storka, geb. Herrmann.
A. R. Storka.

Berliner Börse vom 9. Januar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	91 bz
Aachen-Mastricht	0	4	35 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5¹/₁₀	4	97½—98½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107 bz
„ „ B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8½	4	147½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	2⁵½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	1⁹6 bz
Berlin-Stettin	7⁵⁄₁₂	4	136½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	7²½—¾ bz
Bresl.- Schw.-Freib.	6½	4	137½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	8⁸¾ B
Cöln-Minden	12½	3½	182 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	67 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	95½ G
do. do.	5	5	99 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	141 bz
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	290 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	—
Magdeb. Wittenb.	1½	4	64¾—65 bz
Mainz Ludwigshafen	7	4	128½ bz
Mecklenburger	2½	4	64¾—65½ bz
Münster-Hammer	—	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	71 G

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	66½,67-66¾bzuB
Oberschl. Litt. A. u. C.	7⁷⁄₁₀	3½	165 bz
„ Litt. B.	7⁷⁄₁₀	3½	146½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6¹⁄₁₀	5	135½—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅝	4	62½ bz
R. W. (Steele-Vohw.)	½	4	61 bz
Rheinische	5	4	100—99¾ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	⁷⁄₁₀	3½	96 bz
Russ. Eisenbahnen		5	117 bz u B
Stargard-Posen	4	3½	109 bz
Oesterr. Südbahn	8⅜	5	160½ bz
Thüringer	6¾	5	126 etw bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4⁷⁄₁₀	4½	12¹½ B
Berl. Kassen-Verein	5⅓⅛	4	116¾ G
Pom. R. Privatbank	5⁷⁄₁₀		97½ G
Danzig	6	4	104 G
Königsberg	5⅜	4	00 G
Posen	5⅓⅛	4	98½ et bz
Magdeburg	4⁷⁄₁₀	4	9⁴ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99 bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	9⁸½ G
Oesterreich	7¾	5	99½-100 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	107¼ bz
Staatsanl. 50/52		99¼ B
54, 55, 57		102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	99½ bz
Staats-Schuldſ	3½	89⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89⅞ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	8¹⅞ bz
Börsenh.-Anl.	5	104½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92½ bz
do. neue	4	102 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ bz
do. „	4	99½ bz
Pommersche „	3½	92½ bz
do. „	4	100¾ bz
Posensche „	4	103⅞ G
do. neue	3½	99 bz
do. do.	4	97¼ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	88½ bz
do. neue „	4	99¼ bz
do. neue	4	98¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche „	4	99⅛ bz
Preußische Rentbr.	4	100 B
Schlesische „		100½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66⅝—¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	71⅝—⅞—¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	81½—¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80 bz u G
do. Eisb.-Loose	—	76 bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	92½ bz u G
do. do. 6. Anl.	5	98⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	96⅞ G
Neue do. do.	3	61½ B
Neueste do. do.	4½	92½ G
do. do. 1862	5	94½ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85½ G
Cert. L. A. 300 Fl	5	9⁵½ B
do. L. B. 200 Fl	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90 G
Part.-Obl. 500 Fl	4	93¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	99¾ B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	32 B
Dessauer Pr.-A.	3½	107½ et bz
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 8 Jan.

Amsterdam kurz	4	141 bz
do. 2 Mon.	4	143½ bz
Hamburg kurz	4	152⅞ bz
do. 2 Mon.	4	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87½ bz
do. do. 2 M.	5	86¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	99⅞ bz
do. 3 Mon.	4	99⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅞ G
Bremen 8 Tage	3	10⁴½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bkn.m.R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 G
„ ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W. 87¼ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol.Bkn. 89¾ bz	Gold(pr.) 169¾ B
Dollars 1 11½ G	Silber 30 G
Napo. 5.10⅜ bz	

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 11. Januar 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register Nr. 114 eingetragen, daß der Kaufmann Johannes Pannenberg in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Johs. Pannenberg

betreibt.

Marienburg, den 6. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3243]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. December 1862 ist an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-) Register unter Nr. 83 Col. 8 eingetragen, daß die von dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Schroeder zu Danzig als Inhaber der Firma

Fr. Wilh. Schroeder

(Firmenregister Nr. 163) dem August Herrmann Kramer ebendaselbst ertheilte Procura erloschen ist.

Danzig, den 23. December 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2816]

Von dem Unterzeichneten ist zu beziehen:

Der Wanderer,

Volkskalender für Ost- und West-Preußen auf das Jahr 1863. Zum Besten des Pestalozzi-Vereins f. d. Prov. Preußen, herausgegeben von Eduard Sack. Preis 7½ Sgr.

Der Wanderer ist von den meisten Zeitschriften der Prov. Preußen als einer der **vorzüglichsten** Kalender, sowohl in Bezug auf Inhalt, als auch äußerer Ausstattung, bezeichnet worden.

Wiederverkäufern gewähre ich den höchsten Rabatt. [3241]

Königsberg, Tuchmacherstraße 13/14.

Eduard Sack.

In Sachen der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

In der von dem Herrn Dr. Otto Hübner zu Berlin in der Stettiner Ostsee-Ztg. abgedruckten und in der hiesigen Zeitung wiederholten Erklärung gegen meine Broschüre, sucht derselbe die ganze Angelegenheit von dem sachlichen Gebiete auf ein rein persönliches überzuleiten. Es ist dies nicht allein der beste Beweis, auf wie schwachen Füßen seine Vertheidigung steht, sondern ein jeder Gebildete und Gesittete wird sich auch, ohne mich zu kennen und ohne Wissenschaft zu haben von dem Gegenstande, um den es sich handelt, auf meine Seite stellen.

Was mein persönliches Verhältniß zu der Gesellschaft anbetrifft, so verweise ich auf die Vorrede meiner Broschüre.

[3231] **G. Helm.**

Daß den Herren

Hugo Scheller in Danzig,
Apotheker **F. Runge** in Praust,
Andr. Gehrmann in Strasburg W/Pr.,
Ed. Stock in Culm,
Franz Noetzel in Schönsee und
F. Piotrowski in Graudenz

eine Agentur der

Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig

übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, am 1. Januar 1863.

Die General-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.

F. W. Liebert, Vorstdt. Graben 49A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen, mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

Hugo Scheller in Danzig, Gerberg.,
Apotheker **F. Runge** in Praust,
Andr. Gehrmann in Strasburg W/Pr.,
Ed. Stock in Culm,
Franz Noetzel in Schönsee und
F. Piotrowski in Graudenz. [3230]

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Zum Gesellschaftsspiel

zur 127. Pr. Classen-Lotterie in Antheilen auf 4, 8 und 15 Nummern von 5 Sgr. bis 10 Thlr. für alle 4 Classen ladet ich ein. **Pläne gratis,** nach außerhalb franco.

Ebenso sind ¼, ⅛, ¹⁄₁₆, ¹⁄₃₂, ¹⁄₆₄, ¹⁄₁₂₈ Theile vom ganzen Loose von 3 Sgr. 9 Pf. bis 4 Thlr. zu haben und werden auch nach außerhalb versandt.

Max Dannemann

in Danzig, Lotterie-Antheil-Comtoir, 2. Damm, Nr. 7. [3136]

Ein kleiner Hof, bei Bütow in Pommern gelegen, bestehend aus 40 Morg. Ackerland, ganz vorzüglicher Boden, 6 Morg. Wiesen, 1 Torfbruch, 9 Morgen Buchen- und Eichen-Wald, 1 gut erhaltenes Wohnhaus, Scheune u. Stallung, soll für den festen Preis von 3700 Thlr. von mir verkauft werden. Das todte und lebende Inventarium kann nach Verabredung mit angekauft werden. Das Näh. bei A. Jordan in Danzig, Breitg. 10.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt, Hinter-Pommern, ist ein

Waaren- und Destillations-Geschäft

auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Die Uebernahme kann sogleich geschehen und sind hierzu 2—3000 Thlr. erforderlich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [2981]

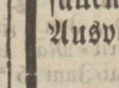
Am 16. Februar c., 11 Uhr Vormittags, sollen die Pfarrhufen in Reichenbach bei Pr. Holland licitirt werden. Die Pfarrbedingungen sind in der Wohnung des Organisten Herrn Braun in Reichenbach einzusehen.

W. Grzybowski,

[3232] evangel. Pfarrer.

Meinen Vorrath von garnirten und ungarnirten Strohhüten, so wie eine Partie zurückgesetzter Bänder habe ich zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. [3233]

E. Fischel.



2 Grauschimmel, Stuten, 5 Jahre alt, 3" groß, gute Wagenpferde, so wie auch 3 braune Mutterstuten stehen z. verk. Langgarten Nr. 62.

In meinem Reitstalle steht ein ächt russischer Schimmel-Wallach, 6 Jahre alt, 5' 4" groß, Wagenschlag, zum Verkauf.

F. Sczersputowski, jun.,

[3219] Reitbahn No. 13.

Ein gutes feines Billard steht zu verkauf. Breitg. 9.

Frische Rübkuchen

empfiehlt billigst, frei den Bahnhöfen der Ostbahn, **R. Baecker in Mewe.** [3110]

Hirsch- und Reh-Lapaden à Pfd. 12½ Sgr.

[3234] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Wild aller Art, Hasen, Rehe 2c. bei

[3234] **B. Mensing,** Hundeg. 50.

Frische Kieler Sprotten empfiehlt [3240]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Ein ordentlicher Conditorgehilfe findet zum 15. d. Mts eine gute dauernde Stelle. Näheres unter No. **3244** durch die Exp. dieser Ztg.

Restauration und Bierhalle,

große Mühlengasse 9.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

Harfenconcert und Gesangs-Vorträge

von der

Damen-Capelle Zimmermann und Walter,

wozu freundlichst einladet [3242]

F. Hark.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter in gesetzten Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht ein Engagement zum 1. April d. J. Das Nähere im Comptoir Hundegasse Nr. 20 zu erfahren. [3239]

Ein junger Mann, der in einem lebhaften Material- und Weingeschäft gelernt und daselbst noch thätig ist, sucht ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Adressen werden unter der Chiffre H. W. 2, poste restante Graudenz erbeten.

Zwei Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen versehen, womöglich der polnischen Sprache mächtig, wünsche ich von sogleich ab für mein Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft zu engagiren, jedoch dürfen Reflectanten nur bei persönlicher Vorstellung auf Engagement rechnen.

[3235] **M. Jacoby** in Dirschau.

Ein junger Mann, der auch im Clavier- und Violinsp. unterrichtet, sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen unter A. M. 3236 in der Expedition dieser Zeitung.

Plantagen-Neger-Cigarren

bin ich im Stande, noch bis zum

1. März

zu den alten Preisen zu begeben, d. h.

Fässchen

mit 300 Cigarren à Pr. Thlr. 7, 6 Sgr.

Fässchen

mit 150 Cigarren à Pr. Thlr. 3, 18 Sgr.

Den vorhandenen Anzeichen nach gehen die Tabacke noch immer höher, so daß die Neger-Cigarre **nach** dem 1. März auf mindestens 26 Thlr. zu stehen kommt, während ich sie **bis** zum 1. März zu 24 Thlr. abgebe.

Carl Heylbut,

Agent und Importeur, Hamburg.

Bei Aufträgen (gegen Baarsendung oder Postvorschuß) wolle man gefäll. um Irrthümer zu vermeiden genau auf der Adresse bemerken **Carl Heylbut, Agent und Importeur** in Hamburg. [2993]

Turn- und Fecht-Verein.

Morgen Nachmittag Schlittschuhpartie nach Neufahr, wenn nicht ganz ungünstiges Wetter eintritt. — Versammlung auf der Weichsel hinter Strohteich **pünktlich um 2 Uhr.** [3237]

Gambrinus-Halle.

Im Tunnel, Sonntag, den 11. Januar, die zwei letzten Productionen des Kunsthundes Robin. Um 5 Uhr und um 8 Uhr Abends.

Entrée 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. [3225]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Januar. (4. Ab. No. 18). Zum zweiten Male: **Herzog Béla,** oder: **Purpur und Trauer.** Historisches Schauspiel aus Ungarns Vorzeit in 5 Acten und 8 Bildern von L. Hegedür.

Montag, d. 12. Januar. (Ab. suspendu). Benefiz des Herrn Simon. Zum ersten Male: **Unruhige Zeiten,** oder **Lietze's Memoiren.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern v. E. Pohl. Musik v. Conradi.

(Parterrebillette à 11 Sgr. werden von heute ab, nur im Tageskassenbureau bis zum Beginn der Vorstellung verabfolgt, und haben nur die Billette Giltigkeit, welche am Tage der Vorstellung gelöst sind.

[3238] **Die Direction.**

Theater.

Montag, den 12. Januar c., giebt unser beliebter Komiker Herr Simon zu seinem **Benefiz:** Unruhige Zeiten, oder Lietzes Memoiren, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern von Emil Pohl, Musik von A. Conradi. 1. Bild: **„Eine Ausweisung".** 2. Bild: **„Eine räthselhafte Existenz".** 3. Bild: **„Moderne Damenhüte".** 4. Bild: **„Es geht los".** 5. Bild: **Ein guter Kunde",** 6. Bild: **„Ein 1862r Wolkenbruch".** 7. Bild: **„Allgemeine Erkältung".** 8. Bild: **„Alte Rechnungen".**

Wie verlautet, wird man sich zeitig vorzusehen haben, um nicht Montag Abend mit Gefahr seines Lebens einen Platz erkämpfen zu müssen. Mit Ausnahme der Sperrsitze, des 1. und 2. Ranges, so wie des Parterres und der Galerie sind bereits jetzt alle Plätze vergriffen; es werden übrigens die durch die drohende Ueberfüllung gebotenen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden und für den Fall, daß das Haus nicht alle Zuhörer fassen sollte, kann sich das Publikum leicht arrangiren, indem es sich in 2 Theile theilt, von denen der eine, während der andere sich im Theater befindet, sich in der Nachbarschaft aufhält, wo die umliegenden Gastlocale sie hinreichend versehen werden.

Für den Werth der bezeichneten Posse sprechen wohl am besten die ununterbrochenen Wiederholungen derselben in **Berlin** und der glänzende Erfolg, mit welchem dieselbe kürzlich in **Hamburg** zur Aufführung kam. Ein dortiger Berichterstatter schreibt darüber: „Einen glücklichen Wurf hat das Thalia-Theater mit der neuen Posse Pohls: Unruhige Zeiten, oder Lietzes Memoiren, gethan. Wir haben diese Posse als einen erfreulichen Fortschritt des talentvollen Verfassers zu begrüßen. Nicht nur, daß die Posse eine glücklich angelegte und durchgeführte Intrigue aufzuweisen hat, es waltet auch ein Humor und Witz darin, der sich zu unserer Freude eben so fern von allem Gemeinen, wie von allem Verletzenden hält. Es ist kein ängstlich gesuchter Humor, es ist ein frischtönender und klarer Quell des Witzes, an dem wir uns hier erlaben.

Nach Allem, was wir sonst noch über den Inhalt des Stückes und namentlich über die neuen pikanten Couplets, womit dasselbe reichlich versehen ist, erfahren, halten wir es für unsere Pflicht, jeden, dessen Constitution keine ganz außergewöhnliche Zwerchfellerschütterung verträgt, erstlich vor dem Besuch dieser Vorstellung zu warnen. Indessen, Herr Simon, der sich so schnell die Gunst des hiesigen Publikums zu erringen wußte, hat gethan, was er konnte; er hat uns so oft lachen gemacht, daß es nicht mehr wie billig ist, wenn das Publikum auch ihn einmal lachen macht. — [3216]

Warnung.

Sollte sich das Gerücht bestätigen, daß der **Komiker Herr Simon** in seiner Montag, den 12. Januar, stattfindenden **Benefiz-Vorstellung** eine hier allbekannte Persönlichkeit auf die Bühne zu bringen gedenkt, so warnen wir denselben hiermit vor den Folgen, da ich mir so was nicht gefallen zu lassen brauche.

[3228] . . . . . r.

L. V. z. gr. X in D.

Parole für Montag, d. 12. Januar c., **Simon's Benefiz.** Die Billets sind bestellt. Bringt den Onkel mit. Wir geben Alle. **Philidor.**

Angekommene Fremde am 9. Januar:

Englisches Haus: Lieut. Laudien a. Riesenburg. Fabrikant Bohner a. Crefeld. Kaufl. Bohner a. Crefeld, Moderow u. Ephraim a. Berlin, Zierlein a. London, Hiller a. Königsberg. Gastwirth Leon a. Riesenburg.

Hôtel de Berlin: Kreisrichter Lesse a. Thorn. Kaufl. Stürzer a. Stettin, Dietrich, Neubürger u. Magnus a. Berlin, Bodenburg u. Köhler a. Leipzig.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Grabowski a. Polen. Gutsbes. Levonius a. Grzywna, Schmidts a. Herrengrebin. Ober-Amtmann Bümer a. Ohlau. Berg-Inspector Möbius a. Zabrze. Kaufl. Ziese a. Magdeburg, Siegert a. Köln, Mielke a. Berlin.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Pieper a. Puc. Rentier de Grotkowski a. Paris. Fabrikant Goebel a. Schwetz. Kaufl. Dünnebier a. Prag, Koppe, Batz u. Schönemann a. Berlin, Marsop a. Wloclawek, Levy a. Königsberg.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes. v. Bokatko a. Lubonin. Kaufl. Samuel, Stern, Prühl u. Heimer a. Berlin, Leuschke a. Glauchau, Hörner a. Königsberg, Fleischig a. Halle, Flemming a. Boizenburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.